



Der Neubau: Keine Atempause - es geht voran!

Inzwischen hat sich die Schulgemeinde auf der Baustelle eingelebt: Frau Plackinger mag ihr helles Büro, die Kinder lieben es, im luftigen Treppenhaus zu ihren Klassen zu gelangen. Auch die Wege zur TGO-Turnhalle sind wie ein Klassenflug.

Obgleich es mehrere Stockungen auf der Baustelle gab – "plötzlich" trat ein Teich zutage, der in der Nachbarschaft bekannt war, und mehrere Phosphorbomben wurden im Bauschutt gefungen – geht es zügig voran. Der Keller ist so gut wie fertig und auch das Erdgeschoss nimmt ordentlich Gestalt an.



Sport, Spiel & Spaß auf der Rosenhöhe



Am 17. Mai hieß es für alle Kinder und Lehrerinnen die Luft anhalten und Daumen drücken und es hat geklappt: Das Spiel und Sportfest für die 1. und 2. Klassen, sowie die Bundesjugendspiele für die 3. und 4. Klassen konnten endlich stattfinden. Nach drei Regenausfällen im vergangenen Jahr waren alle Beteiligten froh, nun an den Start gehen zu können.

Das **Spielfest** stand unter dem Motto "Ritterspiele". An 19 Stationen konnten die Kinder ihre Geschicklichkeit unter Beweis stellen. Mit Schwertern galt es Ringe aufzufangen, selbst gebaute Lanzen wurden gesichtet, sowie ein wildes Pferderennen. Tiermäuler konnten mit Bällen beworfen werden und beim Eierlauf musste man eine ruhige Hand haben. Wer baut die höchste Mauer, ist beim Sackhüpfen dabei oder zertritt dem Partner am schnellsten den Luftballon? Nach absolvierten Parcours konnten die Kinder ihre Lieblingsstationen wiederholen. So sammelte manch einer auf seiner Laufkarte die doppelte Anzahl an Stempeln. Aber das war nicht das Wichtigste. Spaß und Freude an der Bewegung standen hier im Mittelpunkt und waren bei den Kindern an diesem Vormittag deutlich zu spüren. Kräfteressen im Spiel, ohne das Gefühl von Gewinnen und Verlieren war eine durchweg schöne Erfahrung für die jungen „Sportler“. Herzlichen Dank an die Organisatoren und allen helfenden Eltern! Wir freuen uns auf das nächste Spiel- und Sportfest.



Bei den **Bundesjugendspielen** waren die Disziplinen Weitsprung, Weitwurf, 50 m-Lauf, Staffellauf und 800 m-Lauf zu bewältigen. Die Kinder waren mit Begeisterung dabei, haben sich gegenseitig angefeuert und füreinander gefreut. Alle erhalten mindestens Teilnehmerurkunden. Siegerurkunden gibt es für das Erreichen von einer bestimmten Punktzahl – entsprechend dem Alter – und Ehrenurkunden für herausragende sportliche Leistungen. Diese haben in diesem Jahr erhalten: **Salim (3a), Adrian (3b), Melinda, Demitrios (3d), Tahir, Max, Luis, Dorian, Sidonia, Hannah (4a) und Elsa (4c).**



Diesmal mit einem **Ludwisch-Spezial** zum Thema **LRS und Dyskalkulie.**

Wo ihr dieses Zeichen seht, findet ihr Artikel der Kinderreporter.

AUS DEM INHALT

Die Kinderreporter
..... 2, 3, 4, 5, 6, 10, 11, 15

Die Baustelle
Der SEB bat zum Ortstermin 2

Ludwisch Spezial
Lernschwächen 7-9

Verkehrshelfer gesucht
Lotsendienst braucht Nachwuchs 10

Tolle Klassenfahrten
Berichte der Kinder 11

Initiative BeeS
Rettet den Schulhof 12

Ausflugstipps 13

"paint"-Ergebnisse 15



Liebe Leserinnen und Leser,

an der Beethovenschule hat sich viel verändert: Die Schule ist in die Containeranlage umgezogen. Dabei ist vieles angenehmer, als das manche befürchtet hatten. Die Klassenräume und die Verwaltung sind hell, gut beheizbar und groß genug. Auch der neue Schulhof wird von den Kindern sehr gut angenommen. Die Kinder klettern die Bäume hinauf oder nutzen den weichen Boden als Spiel- und Fußballfeld. Erfreulich ist die Nachricht, dass der Schulträger den Verkauf eines Teils des Schulhofs nicht mehr favorisiert. Somit können wir nach der Bauzeit wieder einen großen Schulhof nutzen – inklusive der neuen Bewegungslandschaften. Vielen Dank an alle Kolleginnen, Eltern und Nachbarn der BeeS, die sich für den Erhalt des Schulhofs engagiert haben.

Etwas besorgt beobachten wir den Fortgang unseres Neubaus. Aufgrund nicht vorhersehbarer Bodenprobleme (Gutachten und Gegengutachten, Finanzierungsfragen...) werden sich die Bauarbeiten etwas verzögern. Während ich diese Zeilen schreibe, werden auf dem Baugrundstück der Sporthalle zwei Phosphorbomben gefunden, die im Osthafen in Frankfurt kontrolliert abgebrannt werden. Wieder keine Bauaktivität. Alle Bauarbeiter müssen das Gelände verlassen. Bleibt zu hoffen, dass HOCHTIEF ein gutes Konzept entwickelt, um die Bauverzögerungen doch noch aufzuholen. Ich weiß, dass die Zuständigen sehr darum bemüht sind.

Immer mehr Kinder kommen in die Schule und bringen dabei ihre individuellen Probleme mit in den Lernalltag. Defizite in der deutschen Sprache, Sprachauffälligkeiten, Kinder, die Erziehungshilfe benötigen, Kinder mit Lernhilfebedarf, Schülerinnen und Schüler mit motorischen Störungen, Aufmerksamkeits- und Konzentrationsstörungen... Ab dem kommenden Schuljahr sollen in Hessen, Kinder mit und ohne Behinderungen gemeinsam an allgemein bildenden Schulen unterrichtet werden (Stichwort INKLUSION). Es obliegt den Eltern, den zukünftigen Lernort (Regelschule oder Förderschule) ihrer Kinder bei sonderpädagogischem Bedarf zu bestimmen. Bedingung ist, dass die räumlichen, sächlichen und personellen Voraussetzungen gegeben sein müssen. Ich befürchte, dass die oben genannten Problemkinder auch zukünftig von den Grundschullehrkräften gefördert werden sollen, sozusagen „all inclusive“. Notwendig wäre der vermehrte Einsatz von Förderschullehrkräften an der Grundschule. Wir unterstützen die Idee der Inklusion. Aber die Realisierung benötigt deutlich mehr fachkundiges Personal, das uns Grundschullehrkräfte unterstützt.

Es freut mich, dass in dieser Ausgabe ein Schwerpunkt dem Bereich der Förderung von Kindern mit Teilleistungsstörungen gewidmet ist. Das Kollegium der BeeS nimmt an Fortbildungen zur Linderung bzw. Beseitigung der „Rechenschwäche“ teil. Unser Ziel ist es, ab dem kommenden Schuljahr betroffenen Kindern eine gezielte Förderung anbieten zu können. Dabei kommt uns entgegen, dass im Schuljahr 11/12 die Lehrerversorgung auf 100,25 % angehoben werden soll – was real eine Mehrzuweisung von 1,29 Lehrerstunden pro Woche bedeutet.

Danke an die Redakteurinnen des „Ludwisch“ für die neue Ausgabe.

Konrad Ertinger, Schulleiter

Die Baustelle: Der SEB bat zum Ortstermin

Es war ein strahlender Sonntag am 1. März, als sich vor dem Schultor in der Schubertstraße etwa 20 Personen trafen. Der Schulleiterbeirat hatte den Schul- und Ordnungsdezernenten Paul-Gerhard Weiß eingeladen, um ihm einige wunde Punkte rund um die BeeS vor Ort zu zeigen. Und er kam nicht alleine: Mit dabei waren Damen und Herren aus dem Ordnungsamt, der Stadtwache, dem Schulumt und von Hochtief. Von Schulseite waren Herr Ertinger sowie mehrere Elternvertreter mit von der Partie.



Sichere Übergänge

Für das erste Problem, ein fehlender Zebrastreifen zur sicheren Überquerung der Schubertstraße, war schnell eine Lösung gefunden. Um zu verhindern, dass die Kinder beim Verlassen des Schulhofs zwischen Autos über die Straße laufen, werden sie nun durch eine Absperrung zum alten Zebrastreifen geleitet. Die Autos dürfen weiterhin jenseits der Absperrung parken, um nicht Eltern die Möglichkeit zu geben, ihre Kinder direkt vor dem Schultor aus dem Auto zu lassen.

Dem Verkehrsausschuss war verstärkt aufgefallen, dass viele Kinder über das Krankenhausbau- und damit direkt in der Kurve über die Beethovenstraße laufen. Bei der Frage, wie diese Stelle sicherer zu gestalten sei, wies Herr Buck vom Ordnungsamt auf den bestehenden Schulwegeplan hin, der nach wie vor Gültigkeit hat. Danach sollen die Kinder an der Kreuzung Starckenburgring/Arndtstraße über die Ampelanlage auf der Nordseite der Arndtstraße zur Schule laufen. Dies ist mit Zebrastreifen der sicherste Schulweg – und auch nicht viel länger!



Herzlich Willkommen Herr Stadtmüller

Warum sind sie Lehrer geworden?

Ich habe schon immer gerne mit Kindern gearbeitet und dabei festgestellt, dass mir der Beruf als Lehrer viel Spaß macht.

Wie lange bleiben Sie an unserer Schule? Bis Februar 2013.

Wie war Ihre Schulzeit und was waren Ihre Lieblingsfächer? Ich bin sehr gerne in die Grundschule gegangen und meine Lieblingsfächer waren Sachunterricht und Werken.

Warum sind Sie gerade an die Beethovenschule gekommen?

Ich wurde dieser Schule zugeteilt und bis sehr froh darüber, da ich mich hier sehr wohl fühle.

Was sind Ihre Hobbies? Meine Hobbies sind Sport, Kino, Lesen und Aquarien.

Was ist Ihr Lieblingsbuch? Das ist ‚Sternwanderer‘.

Warum unterrichten Sie gerne Sachunterricht? Ich finde dieses Fach sehr abwechslungsreich, da immer neue Themen bearbeitet werden. Außerdem macht es mir selber viel Spaß.

Vielen Dank für das Interview (geführt von der Klasse 1b)



LKWs jenseits der Route

Die Eltern hatten bereits zu Beginn des Treffens auf die vielen „wilden“ Fahrten der an- und abfahrenden Lastwagen jenseits der vereinbarten Routen hingewiesen. Denn diese sollen ausschließlich über die Richard-Wagner-Straße die Baustelle befahren und verlassen. Innerhalb weniger Minuten gab es mehrere gegenteilige Beispiele. Frau Jansen von Hochtief musste mehrfach energisch mit LKW-Fahrern und Bauarbeitern sprechen, um sie auf die Vereinbarung hinzuweisen. Inzwischen wurden alle Subunternehmer informiert und die frühere Feuerwehrezufahrt Ecke Beethovenstraße/Richard-Wagner-Straße so gesperrt, dass auch hier keine Fahrzeuge mehr parken können. Denn das war der nächste wunde Punkt: Gerade am Zebrastreifen fuhr eine große und kleine Baustellenfahrzeuge ein und aus und zwischendrin die Kinder. Inzwischen ist der Schulweg rund um die Schule sicher! Dennoch wird dies weiter beobachtet.

Parkende Lehrer

Beim Thema Lehrerparkplatz konnte Herr Weiß leider keine Hilfestellung leisten, denn es gilt das Hausrecht der Schulleitung. So ist die Schulgemeinde weiterhin auf das Einsehen der dort Parkenden angewiesen, um den Kindern mehr Platz zum Spielen zu gewähren. Teilweise wurden 20 parkende Autos gezählt! Von Seiten der Paul-Gerhard-Gemeinde gibt es Signale, vormittags fünf Parkplätze während der Baustellenzeit zu nutzen. Auch der Parkplatz des Ringcenters – bei Nutzung der äußeren Plätze – ist eine gute Alternative bei nur etwa fünf Minuten Fußweg. Sollte es nötig sein, aufgrund von schwerem Lehrmaterial, den Lehrerparkplatz zu nutzen, wären Absprachen unter der KollegInnen toll!



BYE BYE 4a, 4b, 4c und 4d

Wie jedes Jahr heißt es für die Kinder der vierten Klassen Abschied nehmen. Die Zuweisungen für die weiterführenden Schulen sind bei allen Familien eingegangen und eine neue, spannende Zeit erwartet Kinder und Eltern.

Aber zuvor habt ihr sicher noch mit eurer Klasse kräftig gefeiert. Die Schulgemeinde wünscht euch alles Gute und hofft, ihr besucht eure coole Beethovenschule noch ganz oft.

Ein herzlicher Dank gilt auch den Elternbeiräten und Vertretern für ihre engagierte Arbeit in den Klassen:

• Der 4a: Ricarda Laps und Dolunay Buzcu • Der 4b: Martina Seith-Karow und Claudia Zinkann • Der 4c: Susanne Richter und Renate Wolff • Der 4d: Anne Henry-Werner und Susanne Balboa.

Elternspende erfolgreich!



Auch in diesem Schuljahr wurden die Eltern der Beethovenschule zweimal zur Kasse gebeten und haben großzügig gespendet. So kamen im Oktober 2010 bei der „Druckkostenspende“ 816 € zusammen und bei der „Elternspende“ in diesem März 2011 genau 2.034,50 €.

Wie der Name schon sagt, dient die Druckkostenspende zur Mitfinanzierung von Zubehör für den schuleigenen Drucker bzw. Risographen. Mit der Elternspende werden nach entsprechendem Beschluss des Elternbeirats Ausgaben finanziert, die über den Schuletat hinausgehen (z.B. Bastel- und Spielmaterial, Schulfeste, Projektwochen ...).

Doch in diesem Jahr gab der Risograph endgültig seinen Geist auf. Da der Schuletat die Anschaffung eines neuen Geräts nicht zuließ, beschloss der Elternbeirat mit den eingesammelten Geldern den Kauf eines neuen Risographs komplett zu finanzieren (€ 2.500,00).

Spenden werden zu jeder Zeit gerne angenommen. Wenden Sie sich dafür an der Elternbeiratvorstand (Ricarda Laps) oder an die Kassenwartin (ab dem neuen Schuljahr Brigitte Dietrich).

Ein herzliches Dankeschön an alle Spender!

Anne Henry-Werner (Kassenwartin Schulleiterbeirat)

Kindersprüche aus der Schule

Die Klasse 2c schaut beim Abriss ihres Klassenzimmers zu:

Lennox:
Oh Mann, da zerbrösel gerade unser Klassenzimmer!

Nick:
Es steht nur noch die Tür, wenn da jetzt einer durchgeht, muss er aber schon fliegen können.

Unbekannt:
Der Bagger sieht aus wie ein Dino, ich glaube es ist ein Abbeiß-Dino.



Ein herzliches Dankeschön...



...für die gute Arbeit sagt der Förderverein dem alten Vorstand: Carolin Hild, Renate Wolff, Zeljka Cayo, Birgit Petersen (nicht auf dem Bild). Auch Kassenprüfer Herr Beck scheidet nach etwa 20 Jahren aus und übergibt sein Amt an Gerd Beitler und Ilka Söhnchen. Nach den Sommerferien wird der neue Vorstand sein Arbeit aufnehmen: Alexandra Zölsmann (1. Vors.), Tobias Vogel (Beisitzer), Alexa Teichmann (Kassenwart), Brigitte Raab-Freyer (Schriftführerin).

Einfach elefantös

Der Mann mit dem Motorrad und der Elefantensammlung nimmt seinen Hut – äh, Helm!

Gerhard Beck, der im Jahr 1999 unseren Förderverein mitbegründet und ihm seitdem als Rechnungsprüfer treu zur Seite gestanden hat, hat sein Amt zum Schuljahresende niedergelegt. Wir alle danken ihm, der in den vergangenen Jahren außerdem tatkräftig den Aufbau der Hausaufgabenbetreuung unterstützt hat, für sein Engagement und seine Hilfsbereitschaft!

Renate Wolff, Vorstand FV



Der Schul- und Spielvormittag in der BeeS

„Ich geh nur zur Schule, wenn Du mitkommst und bei mir bleibst!“ verkündete unser Sohn morgens vor dem Besuch der Beethovenschule. Als er dann auch noch seine Turnschuhe – er turnt am liebsten barfuß - einpacken musste, war die Stimmung erst mal auf dem Tiefpunkt. Trotzdem machten wir uns auf den Weg. Die Gesichtszüge hellten sich schon etwas auf, als wir auf dem Weg seinen Freund Max mit seiner Mutter trafen. Auch Max wusste nicht so genau, ob er eher neugierig oder ängstlich sein sollte. Seine Mutter und ich waren heilfroh, dass die Jungs jetzt gemeinsam die Schule entdecken konnten!

„Ich weiß, wo wir hin müssen!“ rief Max, als wir der Schule immer näher kamen. Er dachte an das Einschulungsgespräch in der Schule und an das Schulgebäude von damals. Wie irritiert war er, als er statt des erwarteten Gebäudes jetzt nur ein großes Loch sah! Aber mehr noch blutete seiner Mutter das Herz, die sich mit wehmütigem Blick an ihre Grundschulzeit an der BeeS erinnerte. Suchend betraten wir den Containerhof und trafen auf Herrn Beitler als Sekretärin! Er wies uns in die Containerschule ein. Als wir die Außentreppe zum Klassenraum hochstiegen, stellte unser Sohn fest „Oh, die wackelt und ist laut, das macht Spaß!“ Ich dachte nur, prima, das fängt ja gut an. Beim Raum angekommen, war seine Stimmung deutlich besser, denn er vergaß glatt, sich zu verabschieden.

Als ich zum Abholen kam, tobte er mir gut gelaunt entgegen und rief: „Es war schön!“ Zu mehr reichte die Zeit nicht, da er noch mit den anderen Kindern spielen musste. Insgesamt herrschte eine ausgelassene und – überwiegend bei den Müttern – erleichterte Stimmung, dass alles gut verlaufen war.

Zuhause war die Auskunft etwas ausführlicher: „Das Tollste daran war das Malen und das Frühstück. Wir haben erst ganz lange gemalt und dann haben wir gegessen. Dafür hatten wir nicht so viel Zeit, aber ich hatte ein gesundes Frühstück und ich habe alles aufgegessen.“



Die Kinderreporter

Unsere Fahrradprüfung

Im Februar, an einem Dienstag, sind wir (ich, Frau Hochhuth und die Klasse 4A) mit dem Bus zum Bieberer Berg gefahren. Natürlich haben wir davor auch in der Schule geübt.

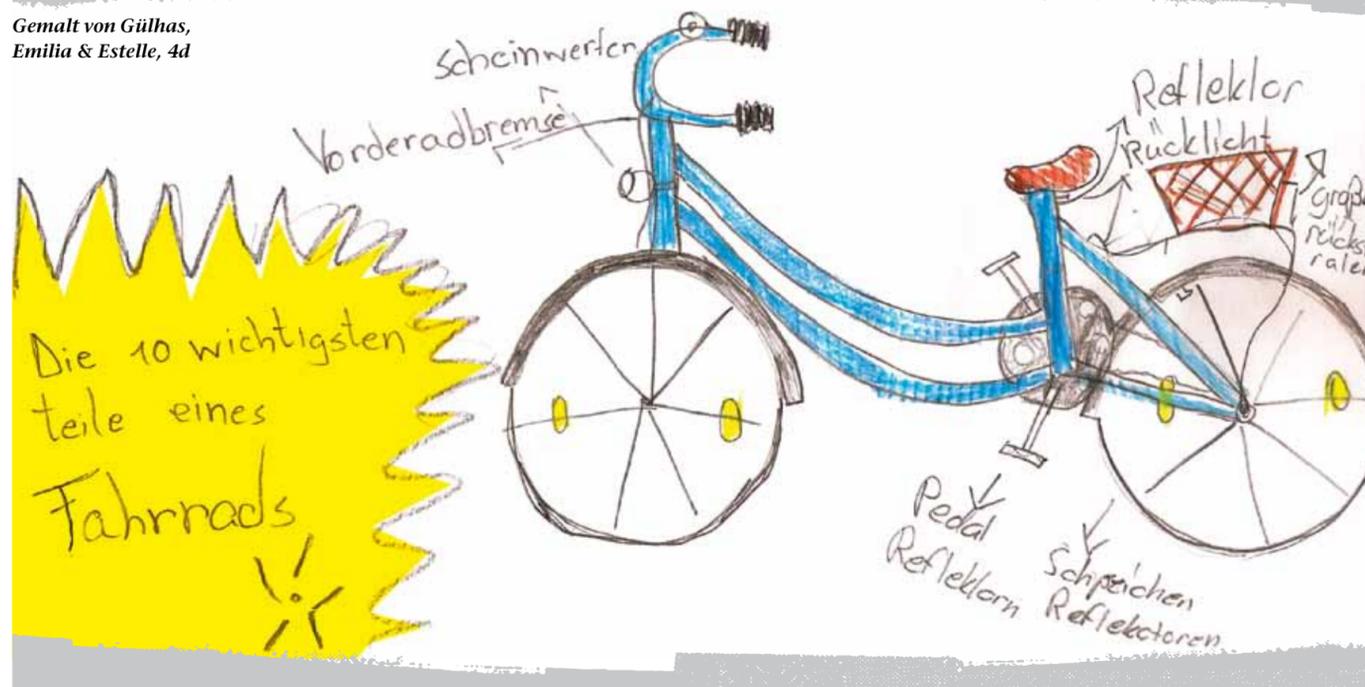
In der Verkehrsschule haben wir uns alle vorgestellt. Dann wollte die Polizistin von uns wissen, was alles an einem verkehrssicheren Fahrrad dran ist. Dynamo, Rückstrahler, Klingel, großer Rückflächenstrahler usw. Die Polizistin war echt nett. Sie heißt Frau Weiffenbach und dann gab's da noch die Frau Vogel – sie hat einen Hund, der heißt Nino. So wie ein Junge aus unserer Klasse.

Manchmal haben wir das richtige Radfahren auch auf dem Schulhof in der Schule geübt. Das hat aber nicht so gut geklappt, denn viele Fahrräder aus der Schule waren kaputt und dort gab es sehr viel Platz zum Fahren. Vor der Prüfung haben wir richtig viel geübt. Es gab einen schriftlichen und einen praktischen Test, wo wir eine bestimmte Strecke vorfahren mussten.

Drei Kinder aus der Klasse haben leider nicht bestanden. Ich habe bestanden – das hätte ich nie von mir gedacht! Also, wenn ihr soweit seid mit der Fahrradprüfung, dann viel Spaß und viel Erfolg!

Edanur, 4a

Gemalt von Gülhas, Emilia & Estelle, 4d



Unsere Radfahrprüfung

Vor ein paar Wochen sind wir – die Klasse 4a – zum Bieberer Berg gefahren und haben eine Menge gelernt. Aber das fing erst in der Klasse an. Mit Frau Hochhuth lernten wir viel über das verkehrssichere Fahrrad, Vorfahrtsregeln und Verkehrsschilder.

Auf dem Schulhof in der Schule haben wir auch Rad fahren geübt, aber leider ist der Schulhof sehr klein und wir hatten nur wenig Platz. Wir freuten uns aber immer darauf, Fahrrad zu fahren, egal wo und wann. Auf dem Bieberer Berg haben wir auch fleißig geübt und es hat immer Spaß gemacht. Die Polizistin hat immer witzige Sachen gesagt und darüber haben wir gelacht. Es lief alles sehr gut und alle freuten sich schon auf die Prüfung, aber dann war es soweit und alle waren sehr aufgeregt.

Wir gingen raus auf den Übungsplatz und jeder nahm sich ein Fahrrad und stellte sich auf die richtige Position. Der erste fuhr los, es ging nach der Reihenfolge. Als ich dran war, hatte ich ein gutes Gefühl und es ist bis zum Ende sehr spannend gewesen.

Alle hatten die theoretische Prüfung bestanden, aber drei Kinder schafften die praktische Prüfung nicht. Einer davon war ich. Aber das kann jedem passieren und ist nicht so schlimm.

Bartu, 4a

Die Verkehrserziehung

Die Klassen 4a, b, c und d wollten die Fahrradprüfung bestehen. Dazu mussten sie auf dem Schulhof Fahrrad fahren üben. Es war sehr schwer, denn der Schulhof ist sehr klein und eng. Aber es gelang uns, mit Frau Hochhuth zu üben.

Dann war es soweit, wir fuhren zum ersten Mal zur Polizeistation am Bieberer Berg. Viele Kinder waren aufgeregt. Wir lernten viele Verkehrsregeln kennen. Auch Schilder und das verkehrssichere Fahrrad. Es hat alles sehr viel Spaß gemacht. Wir mussten oft zur Verkehrsschule fahren. Aber das hat uns nichts ausgemacht, obwohl wir so früh los mussten. Die Polizistinnen waren sehr nett – sie hießen Frau Vogel und Frau Weiffenbach. Frau Vogel hat einen Hund – er heißt Nino.

In der kurzen Zeit konnten wir viel lernen und es bestanden fast alle die Prüfung!

Luis, 4a

Unsere Fahrradausbildung

In den letzten Tagen war viel los in unserer Klasse. Wir haben endlich unsere Radfahrausbildung gemacht. Ich fand es fast immer voll cool.

Wir haben sehr oft geübt. Das Linksabbiegen ist sehr schwer, also wurde es besonders gut geübt. Die Regel „rechts vor links“ ist auch sehr wichtig. Auf dem Schulhof konnten wir nur selten fahren. Ihr wisst ja, weil wir kaum Platz haben und weil wir uns mit den anderen vierten Klassen abwechseln mussten. Wir fuhren daher auch zum Bieber Berg, dort ist ein großer Verkehrsübungsplatz. Wir haben zwei nette Polizistinnen und einen Hund namens Nino kennen gelernt. Das Fahren und der Unterricht am Bieberer Berg hat riesigen Spaß gemacht!

Es gab zwei Prüfungen. Die theoretische Prüfung hat die ganze Klasse bestanden. Die praktische Prüfung haben leider nicht alle bestanden. Aber alle haben sich große Mühe gegeben und viel Spaß gehabt.

Rabianur, 4a

Die Kinderreporter



Radfahrprüfung der 4d

Wir waren aufgeregt und wussten nicht, was bei den Übungen passiert. Wir sind zum Bus gelaufen. Unsere Klasse stieg ein und wir fuhren los zum Übungsplatz auf dem Bieberer Berg. Da haben uns zwei Polizistinnen begrüßt, die Frau Vogel und die Frau Weiffenbach. Sie haben uns Leibchen gegeben, auf dem unsere Startnummer stand. Danach hatten sie uns die Prüfungsaufgaben erklärt. Alle aus unserer Klasse haben sich das passende Fahrrad ausgesucht. Daraufhin haben wir uns aufgestellt und sind nacheinander losgefahren.

Bei der Prüfung waren wir alle sehr gespannt. Wir haben noch einmal alles mit Frau Weiffenbach besprochen und sind dann gefahren. Schließlich haben es alle geschafft.

Gülhas, Emilia & Estelle, 4d

Üben zwischen den Containern

Im blauen Container befinden sich die Schulfahrräder zum Üben für die Fahrradprüfung. Einen Parcours zwischen den weißen Schulcontainer aufzubauen ist eine Herausforderung, doch sie wurde einigermaßen gemeistert. In Reih und Glied fuhren die Kinder hintereinander weg – mit Situationen im Straßenverkehr hatte es nicht viel zu tun. Aber die Kinder konnten üben, schön langsam die Strecken zu bewältigen.



WICHTIGE TERMINE ! WICHTIGE TERMINE ! WICHTIGE TERMINE !

- 22.06. letzter Schultag, Zeugnisausgabe, Schulschluss um 10.45 Uhr
- 08.08. erster Schultag (Infos über die Klassenlehrer)
- 09.08. + 10.08. Einschulungsfeiern um 10 und 11 Uhr
- 07.10. letzter Schultag vor den Herbstferien
- 24.10. Schulbeginn nach Stundenplan



Tolles Nachmittagsprogramm ab August 2011

Nachmittags in die Schule gehen ?

Ja, mit den Kursen des Fördervereins kannst du auch am Nachmittag viel in der Schule erleben! Für das neue Schulhalbjahr ab August haben wir viel coole, spannende, kreative und lustige Kurse für Euch ausgewählt.

Wie wäre es mit einer Tasche aus dem **Top Model Creativ Studio** oder einem Leuchtschwert beim **Workshop Star Wars?**

Ihr könnt in die **Steinzeit** reisen oder im **Nähkurs** euer eigenes Kissen nähen.

Auf einem Ausflug könnt ihr den **Herbstwald** und seine Bewohner entdecken oder auf der Kinder und Jugendfarm euer eigenes **Naturmandala** legen. Richtige Kunstwerke an der Leinwand entstehen im Kurs „**Farbenrausch**“ mit und ohne Pinsel. Es gibt Bastelkurse zum **Drachen-, und Raketenwagenbauen**. Wollt ihr Schach Spielen lernen? Wir haben einen neuen Kursleiter, der es euch gerne zeigt oder euer **Schachspiel** verbessert.

Aber auch unsere bekannten Kurse wie: das **Zaubern, Inliner-Fahren, Weihnachtsbasteln, Mathe in Aktion** oder **Kinder-Yoga** werden wieder mit dabei sein und vieles, vieles mehr!

Freut euch auf das neue Programm, das eure Klassenlehrerinnen nach den Sommerferien an euch verteilt.

Meldet euch einfach an und seid mit dabei!



Tennisschulmannschaft

Erstmalig fanden die hessischen Grundschulmeisterschaften im Tennis statt, für den Bezirk Frankfurt/Offenbach am 7. Juni. Auf Initiative des Offenbacher Tennistrainers und Sportlehrers Günther Schellberg konnten in Offenbach an zwei Grundschulen Schulmannschaften gemeldet werden, so auch die Beethoven Schule. Leider blieb der ganz grosse Erfolg dieses Jahr noch aus und die ein oder andere Niederlage musste verarbeitet werden. Aber insgesamt kann sich unser sehr junges Team, bestehend aus Maxima, Neo, Kai und Jan über einen tollen, geteilten dritten Platz freuen.



Die Kinderreporter



Die Eliens - Eine Fantasiegeschichte

Es gab vor Quadrillionen Jahren Eliens. Die sahen sehr komisch aus. Es waren einmal vier Freunde. Sie hießen Masina, Dickkopf, Glupschi und Dünner. Sie gingen zur Sonne. Die Eliens mussten auf Toilette außer Dickkopf. Aber es gab keine auf der Sonne. Da sagte Dickkopf: „Ich seit ja auch echt dumm, ihr habt wirklich kein Gedächtnis.“ Dickkopf schrie: „Auf der Sonne gibt es keine Toilette.“ Masima, Glupschi und Dünner sagten: „Oo-oohhhh!“ Dann liefen sie weiter und redeten über die Sonne. Sie liefen und liefen. Sie hatten ganz viele Witze. Dann erzählten sie sich gegenseitig Witze. Dann fragte Dickkopf: „Wandern wir weiter zum Mars?“ Glupschi antwortete: „Ja, warum nicht.“ Und Masina merkte: „Hey, der Mars klingt fast wie Masina.“

Chaymaen



KIDBIT-Computer für Kinder



In dem erstmalig angebotenen Kurs: "Schule und PC" des Fördervereins tummelten sich Kinder von der ersten bis zur vierten Klasse. Hier konnte man erste Erfahrungen in Text- und Bildbearbeitung, sowie der Präsentation am Bildschirm machen. Mit viel Spaß und Freude erlangten alle Teilnehmer ihr eigenes PC-Diplom. Auch im neuen Schuljahr wird es wieder einen Anfänger und Fortgeschrittenen Kurs der KIDBITS geben!



Danke Frau Eifert

Mit einer buntgemischten Überraschungsfeier warteten Eltern und Kinder verschiedener Jahrgänge auf, um Frau Eiferts beginnenden Ruhestand zu begehen. Höhepunkt war ein kleiner Film, in dem Eifert-Schülerinnen und -Schüler aller Jahrgänge zu Wort kamen. Anschließend wurde noch lange und viel erzählt.



Die 2c im Container:
Unsere Schule wird abgerissen und wir gründen eine neue und größere Schule. Mit neuen Stühlen und mit neuen Tischen. Der Nachteil der Container ist, wenn die einen um 8 Uhr und die anderen um 8:45 an haben, wir den Nachteil, dass sie zu laut sind. **Lennox**

Die 2c im Container:
Es ist schon ein bisschen blödsinnig, das jetzt alles so klein ist, aber es geht auch, wenn wir immer ein bisschen laufen müssen bis wir in der Turnhalle sind. **Nick**

Neues aus der Schulleitung

Direkt aus der Elternzeit kommt die Konrektorin Sabine Mann vom Schulamt zur Leitung der Friedrich-Ebert-Schule abgeordnet worden. So wird Dorothee Niederhüfner weiterhin als kommissarische Konrektorin zum Schulleitungsteam gehören. Die Schulgemeinde wünscht Frau Mann alles Gute an ihrer neuen Wirkungsstätte.

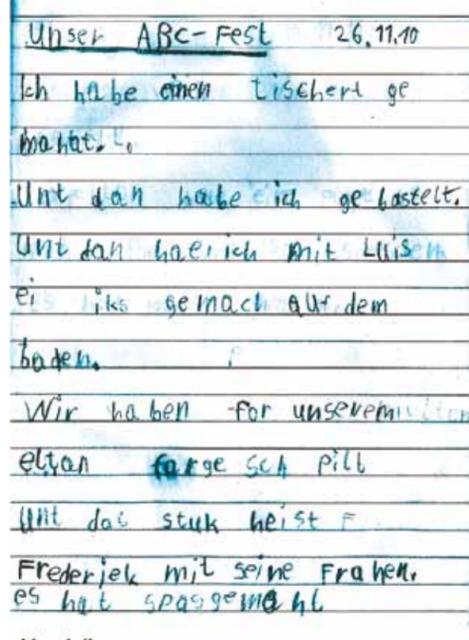
Die 2c im Container:
Unsere Klasse ist cool. Und der Schulhof ist richtig toll. Eigentlich ist alles cool. Wie ein zweites Zuhause. Und die Ritsche ist toll. **Luis**



Das ABC-Fest der 2c



Von Khalida



Von Adis



LRS - verflüxter Buchstabensalat



Foto PIXELIO

Hoffnungsvoll und freudig startet Kai seine Schulkarriere. Nach den ersten Wochen gibt es die ersten Probleme bei den Hausaufgaben. Kai findet die Schule schon nicht mehr so toll. Die Lehrerin meint aber, dass alles noch im grünen Bereich sei und dass sich mit etwas häuslichem Üben die Schwierigkeiten schon geben werden. Noch war er aber motiviert und hatte Freude in der Schule. Doch dann wurden die Anforderungen für Kai zu viel. Er klagte morgens über Bauchschmerzen, hatte Angst und einfach keine Lust mehr in die Schule zu gehen.

Gerade im Lesen gelang es ihm nur mühsam, gelernte Buchstaben zu behalten und sie zu Wörtern zusammenzuziehen. Mit viel Übung und intensiver Hilfe seiner Eltern schaffte er das zweite Schuljahr. Kai lernte die Diktate einfach auswendig, und auch die Lesegeschichten erzählte er aus dem Gedächtnis, so dass seine Schwäche nicht wirklich auffiel. Im Rechnen hatte er nun bei Textaufgaben manchmal Probleme, weil er die Aufgabenstellung nicht schnell genug erfassen konnte.

Richtig schlimm wurde es in der dritten Klasse. Nun musste Kai so viele neue Wörter kennen, dass er nicht mehr alles auswendig lernen konnte. Im Schriftlichen machte er viele Fehler, so sehr er auch übte. Zuhause wurde die Luft immer dicker. Kais Mutter verlor öfter die Geduld, Kai wurde bockig, der Familienfrieden war hin. Kai war rundherum unglücklich, er verfluchte die Schule, begann wieder einzunässen und verlor immer mehr an Selbstbewusstsein. Aus dem glücklichen Jungen war innerhalb von 2 1/2 Jahren ein Häuflein Elend geworden. Und das, obwohl Kai ein sehr intelligentes Kind war. Nur beim Lesen und beim Schreiben versagte er eben.

Als die Lehrerin Kais Eltern auf dessen Probleme ansprach, kam endlich Bewegung in die eingefahrene Situation. Kai machte einen LRS-Test, der positiv ausfiel. Nun waren seine Probleme benannt und es konnte eine gezielte Förderung einsetzen. Bei Arbeiten hatte er 20 Prozent mehr Zeit, Textaufgaben wurden ihm vorgelesen oder er durfte schon in der Pause beginnen. Zusätzlich wurde Kais Rechtschreibnote ausgesetzt, so dass er nur nach seinen inhaltlichen Beiträgen bewertet wurde und wieder Erfolgserlebnisse hatte.

Am Anfang hatten die anderen Schüler wegen der Sonderbehandlung gestichelt. Aber Kai ging in die Offensive, er wollte nicht, dass alle glaubten, er bekomme eine „Extrawurst“. Kai hielt in seiner Klasse ein Referat über LRS. So verstanden seine Mitschüler, was mit Kai wirklich los war.

Kais Eltern spielten bei allem eine wichtige Rolle. Sie haben viel in eine möglichst wirkungsvolle Therapie investiert. Aber vor allem haben sie ihm das nötige Selbstvertrauen gegeben, um offen mit seiner Krankheit umzugehen - keine Selbstverständlichkeit. Kais Lehrerin weiß, „Gerade für Eltern ist es oft sehr schwierig anzunehmen, dass ihr Kind Legasthenie hat. Sie glauben lieber, es sei faul, als zu wissen, dass es an einer Krankheit leidet. Dabei sind die Eltern die Schlüsselstelle, welche Entwicklung das Kind nimmt“.

» Zwischen 10 - 15 % der Menschen (D) sind von dieser Teilleistungsstörung betroffen, ca. 2 -3% auch im Erwachsenenalter anhaltend. «

Was bedeutet Lese- Rechtschreib-Schwäche/-Störung oder Legasthenie?

Unter Lese-Rechtschreib-Schwäche/-Störung oder Legasthenie wird eine massive oder lang andauernde Störung des Erwerbs der Schriftsprache verstanden. Die betroffenen Menschen haben Schwierigkeiten, die Schrift lesend als auch schreibend gebrauchen zu lernen. Wörtlich übersetzt bedeutet Legasthenie Leseschwäche (Legere = Lesen; Asthenie = Schwäche).

Über die Ursachen der Teilleistungsstörung streitet sich allerdings die Wissenschaft. Tatsächlich hat die Lese-Rechtschreib-Störung so viele verschiedene Ursachen wie es davon Betroffene gibt. Fest steht, dass bestimmte Teilschwächen wie Hörverarbeitungsschwäche oder Unsicherheiten bei der Raumlage (oben, unten, hinten, vorne) eine Rolle spielen, fest steht ebenfalls, dass Legastheniker zumeist durchschnittlich oder gar überdurchschnittlich intelligent sind. Und die Probleme beim Erlernen des Lesens und Schreibens können mit Hilfe einer Förderung begrenzt oder gar beseitigt werden.

Prominente Beispiele gibt es genug: Fußballstar Diego Maradona, Hollywoodschauspieler Orlando Bloom, Schwedens König Carl Gustav oder auch Mathematiker Albert Einstein, Berühmtheiten wie Walt Disney oder Agatha Christie hatten Schwierigkeiten mit dem Lesen und/oder dem Schreiben.

Folgende Symptome können auf LRS hinweisen:

- langsame Geschwindigkeit beim Lesen
- Große Fehlerhäufigkeit beim lauten Vorlesen
- Vertauschen von Buchstaben wie b-d-g, a-o
- Vertauschen der Reihenfolge von Buchstaben (Korne statt Krone)
- Verwechslung ähnlich klingender Laute, wie o-u, e-i, s-B-sch-z
- Änderung der Reihenfolge von Wörtern im Satz
- Auslassen, Hinzufügen oder Verdrehen von Wortteilen bzw. ganzen Wörtern
- Schwierigkeiten gelesenen Text wiederzugeben, Zusammenhänge zu erkennen
- enorme Wechselhaftigkeit der Fehler (ein und dasselbe Wort wird kontinuierlich unterschiedlich falsch geschrieben)
- viele Fehler beim Abschreiben
- macht keine Fortschritte trotz vermehrten Übens

UNSER TIPP

LRS-Lernspielkoffer
Er enthält verschiedene Spiele zur Förderung bei Lese-Rechtschreibschwäche, die von einer Lerntherapeutin aus der Praxis heraus entwickelt wurden. Dazu gibt es ein praktisches Handbuch mit vielen Spielideen und praktischen Anregungen. (Von IQ Spiele ca. 38,- €)



Verdrehte Zahlenwelt - Dyskalkulie



Eva hatte sehr früh Sprechen gelernt und konnte im Kindergarten schon erstaunlich gut argumentieren. Das Mädchen ist absolut schuleif, dachten alle. Außer in Mathe war Eva auch immer eine sehr gute Schülerin. „Schon früh in der Grundschule war ich sehr schlecht in Mathe, in allen anderen Fächern dafür aber gut.“ Ihre Mutter und die Lehrerin waren sich einig: sie muss mehr üben!

Niemand nahm Evas extreme Schwäche ernst. Evas Klassenkameraden wussten schnell, dass 5 zwischen 1 und 10 liegen muss, egal ob fünf Meter, fünf Bananen oder 5 Autos. Eva musste sich das mühsam erarbeiten. Und während sie das tat, überholten die Anderen sie in Mathe rasant. Am Ende der ersten Klasse rechnete sie einfachste Aufgaben noch immer mit den Fingern.

Auch weiterhin dachte niemand über eine besondere Rechenschwäche nach – Mädchen sind halt manchmal schlecht in Mathe. Das Wiederholen und Üben half Eva nicht, die Rechenwelt zu verstehen, frustrierte sie und ihre Eltern aber gnadenlos. Trotzdem schaffte sie den Wechsel nach der vierten Klasse aufs Gymnasium, musste aber schließlich nach der 6. Klasse das Gymnasium verlassen. Auf der Realschule fühlte sie sich hingegen furchtbar unterfordert. Auf dem zweiten Bildungsweg machte Eva ihr Fachabitur und studierte Soziale Arbeit bis zum Vordiplom. Dann machte sie ihren alten Traum wahr: „Mein Ziel war es, Soziologie, Philosophie und Psychologie zu studieren. Jetzt war für mich ein Wechsel zur Uni möglich geworden.“ Mit ihrer Rechenschwäche hat Eva noch weiterhin zu kämpfen. Doch jetzt kann sie einen Test machen, darauf aufbauend eine entsprechende Therapie belegen, z.B. die Wasserglasmethode.

>> **Je nach Definition sind 6 - 15 % aller Grundschüler rechenschwach und bedürfen einer speziellen Hilfe.** <<

Bücher-Tipps zum Thema

Rechenschwäche - der Kampf mit den Zahlen.

Hilfen bei Dyskalkulie (von Simone Wejda)

Viele Eltern sind entsetzt, wenn ihr Kind noch im 4. Schuljahr mit den Fingern zählt. Diese Kinder sind nicht dumm, sondern haben eine Rechenschwäche. Dieses Buch beantwortet Eltern die wichtigsten Fragen zum Umgang mit einer Rechenschwäche.

Warum Kinder an Mathe scheitern: Wie man

Rechenschwäche wirklich heilt (von Angelika Schlotmann)

Die Psychologin Angelika Schlotmann schildert in ihrem Buch eine neue Methode, mit der sie rechenschwachen Kindern die geheimnisvolle Welt der Mathematik nahebringt. Das Konzept ist durch eine verständnisvolle Schilderung der Wahrnehmungswelt von rechenschwachen Kindern umgeben, so dass Eltern und Lehrer besser verstehen können, warum Rechnen so schwer sein kann.

Trotz LRS erfolgreich im Beruf: Interview mit einem Arzt

Wann wurde bei dir „Legasthenie“ festgestellt?

In der 5. Klasse machte ein Lehrer meiner Schule einen Test. Das war in der Orientierungsstufe einer kooperativen Gesamtschule in Rheinland-Pfalz.

Wann war der Verdacht auf eine Lese-Rechtschreibschwäche aufgekommen?

In der 3. Klasse hatten meine Lehrerin und meine Mutter beschlossen, dass ich im Lesen und Schreiben Förderung bräuchte, obwohl ich sonst gut in der Schule war.

Wie sah diese Förderung dann aus?

Ich musste noch mehr lesen, hauptsächlich meiner Mutter laut vorlesen. An mehr erinnere ich mich nicht.

Und nach der Diagnose in der 5. Klasse?

Da musste ich samstags zum Sonderunterricht. Wir waren eine Gruppe von etwa zwanzig Kindern aus den insgesamt zwölf fünften und sechsten Klassen. Aus meiner Klasse war ich aber der Einzige und fühlte mich stigmatisiert und bestraft. Ich hatte den Eindruck, dass dort quasi nur „Haupt Schüler“ saßen – aber immerhin war ich mal nicht der Schlechteste. Soweit ich weiß, bin ich irgendwann nicht mehr hingegangen, weil mir immer noch mehr Arbeitsblätter und immer noch mehr lautes Vorlesen nichts gebracht haben.

Wir sah der Nachteilsausgleich für „Legastheniker“ aus?

(Lacht) Den gab es nicht. Ich kann mich jedenfalls an keinen erinnern. Die Diktate haben immer voll gezählt und ich hatte nie eine bessere Note als eine 5. Wenn die Zeugnisnote für Deutsch auf der Kippe stand, durfte ich noch Zusatzleistungen erbringen. Als keine Diktate mehr geschrieben wurden, war das schon eine Erleichterung und im Abitur konnte ich zum Glück Deutsch als mündliche Prüfung wählen.

Was bedeutet Dyskalkulie?

Die Dyskalkulie oder Rechenschwäche bezeichnet eine grundlegende Schwäche, bei der es normal begabten Menschen besonders schwer fällt, die Welt der Zahlen zu begreifen und Rechenoperationen korrekt durchzuführen. Oft haben betroffene Kinder schon früh Schwierigkeiten mit der Raum-Lage-Orientierung (oben, unten, vorne, hinten). Sie kennen die Zahlen zwar, verknüpfen sie aber nicht mit Mengen oder logischen Denkprozessen. Rechenschwache Kinder verstehen in der Schule oft schon die gestellten Aufgaben nicht und können daher mit dem Lösen gar nicht erst beginnen. Aber auch die Rechenwege sind ihnen ein Rätsel. In den weiterführenden Schulen bereiten rechenschwachen Kindern demnach die Fächer Chemie, Physik und Informatik Probleme.

Welche Ursachen gibt es für Dyskalkulie?

Auch hier sind die Ursachen nicht eindeutig festzulegen. Viele Kinder mit Dyskalkulie haben eine links-rechts Schwäche, Merkschwächen und Wahrnehmungsschwächen, z. B. die Raum-Lage Wahrnehmung, gehören ebenfalls zu den bekannten Ursachen. Rechenschwache Schüler rechnen nicht, sondern zählen.

Anzeichen einer Dyskalkulie

- Schwierigkeiten mit dem Rückwärts- oder sogar mit dem Vorwärtszählen
- haben kein Verständnis für Mengen, können 5 nicht zwischen 1 – 10 einordnen
- beim Rechnen oder Zählen werden (heimlich) die Finger oder andere Hilfsmittel benutzt
- benötigen ungewöhnlich viel Zeit ohne zu rechnen
- sind bei den Hausaufgaben übermäßig erschöpft
- erkennen nicht, dass 2040 mehr ist als 2004
- Zahlen werden lautgetreu notiert: zweihundertzwanzig = 20020
- Zahlen werden verdreht (12 statt 21)
- trotz intensiven Übens werden keine wesentlichen Fortschritte erreicht

UNSER TIPP!

Rechenkoffer

Die erste umfangreiche Spielesammlung zum Erwerb von Rechenkompetenzen.

Die Spiele sind seit 15 Jahren in therapeutischer Arbeit erprobt und entwickelt worden. Mit ihnen und zahlreichen weiteren Spielideen im Beiheft wird Rechnen Lernen zum Spaß! Förderschwerpunkte: 10er-Übergang, Zahlen erfassen, Vergleichen und Zerlegen, Größen schätzen, Fingerbilder. (Von IQ Spiele ca. 38,- €)



Haben sich deine Probleme jetzt ausgewachsen?

Das Schreiben hat sich, glaube ich, nicht gebessert, das Lesen schon eher. Im Studium musste ich zwangsläufig sehr viel lesen und heute lese ich auch meinen Kindern vor. Das ist immer noch schwierig und anstrengend, weil ich nur die einfachsten Wörter als Ganzes sofort erkenne und die anderen sozusagen buchstabieren muss. Jeden Text, den ich schreibe, muss noch jemand Korrektur lesen. Wenn es nichts Wichtiges ist, reicht aber die Rechtschreibprüfung des Computers – oder die unleserliche Handschrift um die Fehler zu verbergen. Und Emails z.B. werden ja so schnell getippt, dass sie auch von anderen Leuten nicht fehlerfrei sind.



LRS und Dyskalkulie - Was ist zu tun?

Haben Sie den Eindruck, dass sich gerade beim Erlernen des Lesens und Schreibens und/oder des Rechnens unerwartete Schwierigkeiten ergeben, ist es ratsam, mit der Klassenlehrerin Rücksprache zu halten. In den ersten zwei Schuljahren wird der Grundstein für die gesamte schulische Entwicklung Ihres Kindes gelegt, also scheuen Sie sich nicht, aktiv zu werden und sich Hilfe zu suchen!

Für betroffene Kinder haben ihre Schwierigkeiten auch Auswirkungen in anderen Unterrichtsfächern. Sie werden häufig zu Unrecht für weniger begabt gehalten mit großen Folgen für das kindliche Selbstbewusstsein. Manche Kinder neigen dazu, sich zu verstecken, um möglichst wenig Aufmerksamkeit zu erregen, andere fallen durch besonders auffälliges Verhalten auf. Nach den Erfahrungen von Schulpsychologe Marco Paukert ziehen sich Mädchen eher zurück, gehen nach innen, Jungen richten sich eher nach außen, werden auffälliger, stören. Durch diese Verhaltensweisen wirkt sich die Legasthenie bzw. Dyskalkulie auf die gesamte Erlebniswelt des Kindes aus.

Schulische Förderung

In der internationalen Klassifikation der Krankheiten ist die Lese- und Rechtschreibstörung offiziell als Krankheit anerkannt. In Hessen gibt es seit 2006 eine Verordnung über die Förderung von Schülerinnen und Schülern mit besonderen Schwierigkeiten beim Lesen, Rechtschreiben und Rechnen (VOLRR). Diese Verordnung ist bindend für alle Schulen Hessens.

Danach gehört die Feststellung der besonderen Schwierigkeiten zu den Aufgaben der Schule (s. §2 der VOLRR). Dies kann durch jede aufmerksame und geschulte Lehrkraft an der Schule geschehen. Lehrkräfte können hier auch Beratung durch Schulpsychologen oder Lehrkräfte des sonderpädagogischen Beratungs- und Förderzentrums in Anspruch nehmen. Zur Anerkennung der Diagnose muss kein offizieller Test vorliegen.

Ist die Diagnose getroffen, gibt es nach der VOLRR verschiedene Möglichkeiten, die Kinder in ihrer Schullaufbahn zu fördern. Die Maßnahmen, die an der Schule umgesetzt werden, hängen von den Rahmenbedingungen der Schulen ab und werden von den Lehrkräften in einer Konferenz festgelegt. Jedes Kind erhält einen Förderplan, in dem der individuelle Lernstand, die Entwicklung und der Erfolg festgehalten werden. Hier ist eine enge Zusammenarbeit zwischen Schule, Eltern und evtl. anderen Fördereinrichtungen wichtig.

Was leistet die Beethovenschule?

Je eher eine Teilleistungsstörung erkannt wird, desto schneller und größer ist der Erfolg einer Förderung, desto eher können die Kinder vor Schulangst und seelischen Belastungen bewahrt werden. Daher ist das Ziel der BeeS, möglichst frühzeitig eine sichere Diagnose vornehmen und so möglichst schnell durch eine frühzeitige und gezielte Förderung unterstützen zu können.

Hierzu entwickelt die BeeS ein einheitliches Konzept für alle Klassen. Die LRS-Diagnose treffen die Lehrkräfte nach der Hamburger Schreib-Probe (HSP). Mit Hilfe der HSP können die Lehrkräfte das Rechtschreibkönnen und die grundlegenden Rechtschreibstrategien ihrer Schüler einschätzen und haben so eine gute Grundlage für die Planung von Fördermaßnahmen. Diese werden im Rahmen der inneren Differenzierung im Unterricht und durch eine LRS-Gruppe umgesetzt. Eine Fachkraft des BFZ, Frau Feldhoff, steht der BeeS tatkräftig zur Seite. Langfristig qualifizieren sich die Lehrkräfte in Fortbildungen weiter.

Im Bereich der Rechenschwäche erarbeitet sich das Kollegium die Wasserglasmethode. Sie ist weltweit die erste Methode, die ein Gesamtpaket zum Erlernen der Mathematik bietet. Alle Zahlräume werden durch das Einfüllen von Wasser in zylindrische Gläser in einer vierdimensionalen Raumzeit dargestellt, erforscht und dadurch verstanden.

Ein pädagogischer Tag bei Angelika Schlotmann, Entwicklerin der Methode, hat bereits stattgefunden, an dem das Kollegium die Methode kennen lernen und praktisch erproben konnte. Jetzt werden Erfahrungen im Unterricht gesammelt, eine zusätzliche Ausbildung folgt.

Zur Diagnose dient der Hochhaustest, ein Testverfahren zur Messung der räumlichen Wahrnehmung von Zahlräumen. Dieser Test wird in allen ersten Klassen eingesetzt und erleichtert eine Einschätzung der mathematischen Basiskompetenzen und des mathematischen Verständnisses der Schüler. Mit den betroffenen Kindern wird entsprechend der Wasserglasmethode weitergearbeitet, entweder in Kleingruppen mit 3 – 4 Kindern oder in der ganzen Klasse. Je nach Schweregrad der Rechenschwäche sollten die betroffenen Kinder an einer Therapie teilnehmen.

Bei Allem ist die Mitarbeit der Eltern genauso wichtig wie eine enge Verzahnung mit Horteinrichtungen. Wenn die BeeS als Ganztagschule arbeiten kann, ist eine Förderung auf mehreren Ebenen möglich – wenn der notwendige Stellen- und Stundenschlüssel vom Ministerium umgesetzt wird! Dafür können sich Eltern stark machen!

Was können Eltern tun?

Eltern sind die Schlüsselstelle, wie ihr Kind mit seiner Krankheit umgeht und welche Entwicklung das Kind nimmt. Dabei ist "falsches" Üben ein negativer Verstärker, der die elterliche Geduld belastet und die Motivation des Kindes hemmt - eine Kettenreaktion nimmt ihren Lauf. Eine enge Zusammenarbeit der Eltern mit der Schule und anderen Fördereinrichtungen unterstützt die Förderung optimal. Sie geben ihrem Kind das notwendige Selbstvertrauen, wenn sie dem Kind die nötige Ruhe geben, auf das Kind hören, es selbständig werden lassen und den Blick auf die Stärken richten!

Sind neben der Schule andere Fördereinrichtungen eingebunden, sind folgende Kriterien hilfreich:

- Führt die Einrichtung einen Test zur Überprüfung durch?
- Wird dieser Test als Grundlage für methodisches Vorgehen und Übungsmaterial genutzt?
- Findet eine Zusammenarbeit mit Schule und Elternhaus statt?
- Werden neben der Förderung auch ein psychomotorisches Training und ein Training im Bereich der Wahrnehmung angeboten?
- Welche Qualifikation haben die Mitarbeiter der Fördereinrichtung?
- Gibt es kleine Lerngruppen?
- Stimmt das Gefühl beim ersten Gespräch?

Finanzierung

Unter bestimmten Umständen können Eltern die Kosten für eine Lerntherapie für ihr Kind über das zuständige Jugendamt nach dem KJHG § 35a erstattet bekommen. Die Jugendämter Hessens müssen die Kosten für eine Legasthenie- oder Dyskalkulie-therapie bezahlen, wenn die Kinder von einer seelischen Behinderung bedroht sind. (Hess. VGH, Urteil v. 20. August 2009, Az.: 10 A 1874/08)

Für eine entsprechende Beantragung brauchen Sie in der Regel:

1. Ein schulisches Gutachten, indem erklärt wird, dass die bereits durchgeführte innerschulische Förderung nicht ausreichend ist.
2. Ein ärztliches Gutachten über das Vorliegen einer Legasthenie/Dyskalkulie sowie eine Aussage über eine drohende seelische Behinderung.
3. Die Kopie des letzten Zeugnisses.

Herzlichen Dank an Konrad Ertinger und Marco Paukert (Staatl. Schulamt) für ihre Unterstützung.

Rinks und Lechts

Manche meinen, das kann man nicht wechseln. Welch ein Irrtum! Wer könnte bei diesem Problem besser helfen als die Polizei, unser Freund und Helfer? Die weiß bestimmt, ob rechts tatsächlich da ist, wo der Daumen links ist. Oder etwa doch nicht?

Für 2-8 Spieler ab 6 Jahren.



Tarantel Tango

Wie von der Tarantel gestochen, rennen die Tiere mit Gebrüll im Kreis. Dabei sucht die haarige Spinne doch nur einen Tanzpartner! Es gilt, seine Karte schnell abzulegen und den richtigen Laut zu machen. Wehe dem, der sich hier nicht konzentriert ...

Für 2-5 Spieler ab 7 Jahren.



Fit und Clever

Ein Domino nicht nur zum Legen, sondern auch zum Bewegen! Bei diesem Domino-spiel bringen Maus und Bär Kopf und Körper in Schwung! Zwei Spielvarianten sind möglich: als Bewegungsdomino und als Wort-Sport-Domino.

Für 2-6 Spieler von 4 - 10 Jahren.



Mensch-ärgere-Dich-nicht

Der absolute Klassiker unter den Brettspielen. Wer bringt seine vier Spielfiguren am schnellsten in Sicherheit. Na dann fröhliches Raus-schmeißen und bitte nicht ärgern!

Für 2-4 Spieler ab 5 Jahren.



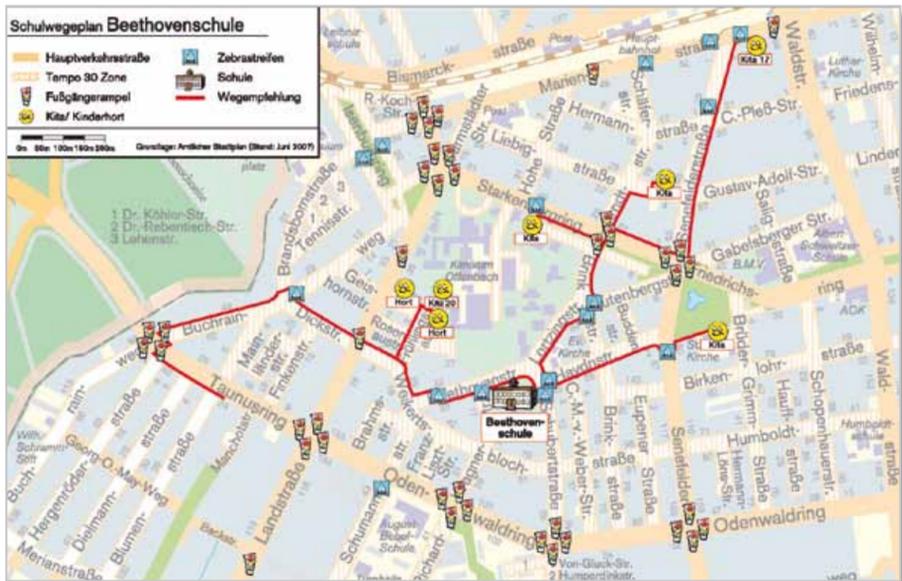
Projekt Brückenschlag an der BeeS

Beim diesjährigen Projekt Brückenschlag waren acht Klassen mit ca. 170 Schülern der Klassen 1 bis 4 beteiligt. Die Idee, auf den Bauzaun, der die Baustelle vom Schulgelände trennt und die gefällten Bäume zu malen, kam bei den Schülern sehr gut an und wurde sofort auf das Thema Dschungel und Urwald erweitert. Alle 4. Klassen machten sich eifrig ans Werk und untersuchten das Wesen der Pflanzen und Bäume. Blätter wurden gezeichnet und auch mitgebrachte Zimmerpflanzen auf große Papierrollen erst einmal geübt, bevor es an den Bauzaun ging. Ein Urwald entstand auf ca. 40 Metern Bauzaun. Leuchtendes Hellgrün wechselt sich mit gemischtem samtigem Moosgrün ab, in Rot und Gelb sind die Blüten schon von weitem zu sehen. Verschiedenste Pflanzenarten entstanden und auch Tiere sind bei näherem Hinschauen zu entdecken, wie in einem richtigen Dschungel.



Auf der anderen Seite des Geländes, gestalteten die Schüler der Klassen 1 – 3 ca. 30 Meter Bauzaun mit dem Thema „Wir gehen in die Schule“. Die Kinder haben sich mit viel Lust und Freude am Malen auf die große Fläche eingelassen und sich selbst auf dem Weg in die Schule porträtiert. Zu sehen ist jetzt eine sehr vielfältige und lustige Kinderschar, die jeden Morgen nicht nur die Lehrer auf dem Weg zur Schule erfreut.

Gabriele Saur-Burmester, Künstlerin



Verkehrshelfer für Lotsendienst gesucht

Seit Dezember 2010 lotsen elf Frauen (Mütter der Schule und eine Seniorin) den Verkehr an der Kreuzung Richard-Wagner-Straße/Beethovenstraße. Von 7:40 – 8:00 Uhr steht dort an Schultagen eine Verkehrshelferin am Zebrastreifen und hilft den Kindern, sicher zur Schule zu kommen. Die für Kinder oft schwierig einzusehende Verkehrssituation in dieser Kurve wird somit entschärft.

Ziel des Projektes Verkehrslotsen ist es, Eltern und Kinder für einen Schulweg zu Fuß zu sensibilisieren und sie hierbei zu unterstützen. Sie möchten ihren Beitrag leisten, den Autoverkehr – oft ist es Elternverkehr – auf die Schulkinder aufmerksam zu machen und an die Einhaltung der Verkehrsregeln zu erinnern. Dazu gehören entsprechende Geschwindigkeit (Tempo 30!), Anhalten am Zebrastreifen und die Parksituation am Zebrastreifen. Die Kinder lernen ein aufmerksames Verhalten im Straßenverkehr kennen und erfahren Verkehr nicht als Bedrohung.

Um diesen Dienst aufrecht zu erhalten brauchen wir dringend **Ihre Unterstützung!** Haben Sie alle 14 Tage oder 1x pro Monat Zeit für diese 20 Minuten am Morgen? Dann werden auch Sie Verkehrslosote für die Beethovenschule und ihre Kinder! Bei Interesse melden Sie sich bitte unter Tel. 83003992 bei Frau Tomas. Wir freuen uns über Ihren Anruf.

Im Herbst 2011 wird es einen neuen Schulungstermin für Verkehrshelfer geben, gerne informieren wir Sie über den Termin und Ihre Einsatzmöglichkeiten. Wir sagen Danke im Namen der kleinsten Verkehrsteilnehmer!

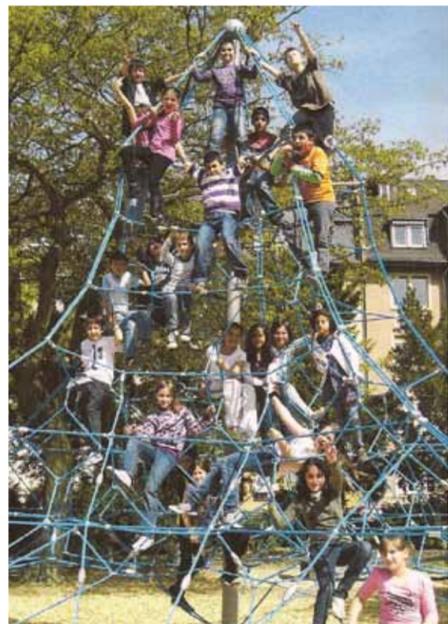
Arbeitskreis Sicherer Schulweg



Der Ausflug zum Friedrichsweiher

Am 11.04.11 liefen wir zum Friedrichsweiher. Dort hatten wir ganz viel Spaß. Wir machten ein kleines Picknick. Es gab selbstgemachten Kuchen und Schokokekse. Niklas erfand mit seinen Freunden ein Spiel namens: Dschungel. Manche Kinder kletterten auf der "Spinne". Und andere spielten Weitspringen. Es war schönes Wetter. Und der Himmel war wolkenlos und 22°C. Wir hatten ganz viel Spaß und gute Laune hatten wir auch. Der Weg dauerte nur 10 Minuten.

Sara, Chaiymaa, Sotiri (3d)



Schulwegeplan

Die neuen Erstklässler erhalten diesen Schulwegeplan an ihrem ersten Schultag. Anhand von diesem können sie mit ihren Eltern sehen, welche Wege zum Laufen empfohlen werden. Zudem sind alle Horte eingezeichnet, um die ABC-Schützen sicher dorthin zu leiten.

Arbeitskreis Sicherer Schulweg



Die Klassenfahrt zur Burg Breuberg

Die Klasse 3c war Ende März auf der Burg Breuberg auf Klassenfahrt. Wir hatten eine tolle Zeit und haben vieles erlebt. Wir haben für euch ein paar Berichte geschrieben. Hier sind sie:

Die Burgrallye

Auf der Klassenfahrt haben wir eine Burgrallye gemacht. Wir mussten viele Fragen zur Burg beantworten und die Burg erkunden, um die Lösungen zu finden. Die schwierigste Aufgabe war eine Treppe in der Nähe der Burg zu finden. Es gab sehr viele Treppen in der Burg und wir mussten, um die Richtige zu finden, die Treppentufen zählen. Als Antwort gab es 56, 84 oder 119 Stufen. Aber leider haben wir eine Treppe mit so vielen Stufen nicht gefunden. Also fragten wir eine Frau, die wir im Burghof trafen, wo diese Treppe in der Nähe der Burg sein könnte. Sie antwortete, dass wir um die Burg laufen sollen, weil dort eine ganz lange Treppe mit einem weißen Treppengeländer sei. Diese Treppe hatten wir vorher noch nicht ausprobiert, so dass wir, also Ruben, Melek, Lucie, Ella, Anna und Rosa um die halbe Burg laufen mussten, um diese Treppe zu finden. Auf dem Weg dorthin dachten wir plötzlich, dass die Burgrallye zu Ende sein könnte. Also liefen wir wieder um die halbe Burg zum Treffpunkt zurück. Aber die Burgrallye war noch nicht zu Ende. Wir waren umsonst zurück gekommen! Anschließend sind wir ein allerletztes Mal um die Burg gerannt, um diese Treppe zu finden. Dort angekommen, haben wir Treppentufen gezählt. Es waren 56 Stück. Endlich waren wir fertig!



(von Rosa und Melek)

Der Geist der Burg Breuberg

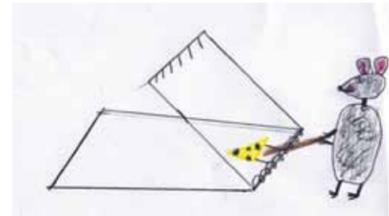
Auf der Burg Breuberg wohnte einmal ein Mann namens Werner. Vor vielen Jahren starb er. Seine Seele, so wurde es uns erzählt, haust immer noch auf der Burg. Man findet ihn in einem großen dunklen Raum mit einem Brunnen. Denn an der Eingangstür zum Brunnen sieht man die Buchstaben W, E, R, N, E, R. Der Brunnen ist 85m tief, also ist auch Werner in 85m Tiefe vergraben. Werner spukt bis heute auf der Burg herum und es gibt viele Spukgeschichten über ihn.

(von Ella und Lucie)



Eine Mausefalle auf der Burg Breuberg?

Die Mausefalle auf der Burg Breuberg ist keine Falle für Mäuse, sondern ein Schutz vor feindlichen Rittern bei einem Angriff auf die Burg. Betrat ein Angreifer im Mittelalter die Burg Breuberg musste er erst mal durch das Burgtor. Doch um zum Tor zu kommen, mussten die Ritter den Burggraben überwinden. Das war schwierig, denn die Zugbrücke war schon längst von den Rittern der Burg Breuberg hochgezogen worden. Während die Angreifer vor der Burg warten mussten, wurden sie von den Bogenschützen der Breuburg angeschossen oder von den eigenen Männern in den Burggraben geschubst, da diese von hinten drängelten. Hatten die feindlichen Ritter den Burggraben überwinden, befand sich hinter dem Burgtor eine Grube mit Holzspießen. Als letzte Falle gab es noch das Pechloch. Über den Angreifern konnten die Verteidiger der Breuburg ein Loch öffnen, aus dem heißes klebriges Pech auf die Ritter floss. Erst wenn weitere drei Tore überwunden waren, waren die feindlichen Ritter der Mausefalle entwischt und die Burg Breuberg war eingenommen.



(von Simon, Vincent und Jan)

Schreiben wie im Mittelalter

Auf Klassenfahrt haben wir die mittelalterliche Schrift kennengelernt. So sahen die Buchstaben aus:



Es ist auch ganz einfach mit einer Feder zu schreiben, denn im Mittelalter gab es keine Füller oder Bleistifte, so dass man damals mit Gänsefedern schreiben musste.

Wenn ihr es ausprobieren wollt, braucht ihr nur eine Feder mit einem langen und breiten Kiel. Schneidet die Spitze schräg ab und taucht die Spitze in Tinte hinein. Schon kann es losgehen!

(von Melek und Rosa)

Das war es mit unseren Klassenfahrtsberichten. Wir empfehlen euch unbedingt die Burg Breuberg im Odenwald zu besuchen.

Eure Klasse 3c



Die 4d auf Klassenfahrt zum Bauernhof Schmerhof

Die Tiere auf dem Bauernhof

Die Schweine konnte man streicheln und füttern. Sie waren in kleinen Ställen eingeschlossen. Neben ihnen waren die Schafe. Es waren fünf Schafe in zwei Ställen. Die Ziegen hatten es gut. Sie hatten nämlich eine eigene Weide. Wir haben sie jeden Tag mit Löwenzahl, Blättern, Gras usw. gefüttert. Es gab auch Pferde. Sie hatten eine ganze Weide. Wir hätten sie streicheln dürfen, aber sie waren immer zu weit entfernt auf der Weide. Deswegen konnten wir sie nicht streicheln. Das Muttertier heißt Stute. Das Vatertier heißt Hengst. Das Jungtier heißt Fohlen.

Die Katzen hatten auch eine Aufgabe auf dem Bauernhof. Sie waren dafür zuständig die Mäuse zu töten. Die Familie heißt: Das Muttertier heißt Katze. Das Vatertier heißt Kater. Das Jungtier heißt Kätzchen. Die Hühner hatten die Aufgabe Eier zu legen. Aber sie wurden auch geschlachtet. Wusstet ihr, dass sie selbst ihre eigenen Eierschalen aufpicken? Weil sie wieder Kalk aufnehmen müssen für die neuen Eierschalen.

Die Rinder auf dem Bauernhof hatten nur eine Aufgabe: Für das Fleisch zu sorgen. Sie wurden nicht dazu gezüchtet das ganze Jahr über Milch zu haben, sondern nur um Jungtiere groß zu ziehen, die dann verkauft werden. Es gab auch Kaninchen. Sie können auch eine Aufgabe haben. Sie werden manchmal geschlachtet.

Der Hund war der Chef von den Tieren. Er ist der Beschützer der Tiere. Die Gänse hatten einen Stall und eine kleine Wiese. Eine Gans hat gebrütet. Die Gänse haben auch eine Aufgabe. Sie werden auch geschlachtet. Von manchen Gänsen nimmt man auch die Federn für Kissen und Bettdecken.

Es waren auch zwei Junge bei den Gänsen. Wenn der Hund zu nah gekommen ist, haben die Gänse den Kopf nach vorne gestreckt. Dann ist der Hund ein paar Schritte zurück gegangen. Alle diese Tiere gibt es auf dem Bauernhof Schmerhof.

Sören, 4d



Die tolle Traktorfahrt

Unsere Klasse 4d hat eine Traktorfahrt gemacht. Wir haben eine Rundfahrt mit dem Traktor um den Bauernhof gemacht. Für viele von uns war es das erste Mal. Die Bäuerin Frau Grom ist gefahren. Unterwegs haben wir viele Lieder gesungen. Ein Spechtloch hat sie uns auch gezeigt. Das war sehr interessant. So etwas hatte ich noch nie gesehen. Anschließend bedankten wir uns bei Frau Grom und stiegen ab. Das war die beste Traktorfahrt in meinem ganzen Leben.

Daniel, 4d

Initiative BeeS - Rettet den Schulhof

Seit mehr als zwei Jahren engagieren sich Eltern, Lehrer und Anwohner gemeinsam für den Erhalt des Pausenhofs der Beethovenschule. Die Pläne der Stadt Offenbach sehen vor, nach dem Neubau der Schule 4.500 qm Schulgrundstück an private Investoren zu verkaufen und zu bebauen. Dann verlieren unsere Kinder wertvolle Pausenfläche und Spielraum. In einem Viertel, das schon heute über zu wenige Spielplätze verfügt, wie die Stadt selbst feststellt. In einer Stadt, die an vielen Stellen weiter baulich verdichtet wird und Grünfläche verliert.

In diesem Zusammenhang fanden bereits 2009 eine Reihe von Aktionen statt, die mit viel Herz und Engagement durchgeführt wurden: Aktionstag auf dem Schulhof, Sammlung von über 2.000 Unterschriften, Demonstration durch die Innenstadt bis zur Stadtverordnetenversammlung zur Übergabe der gesammelten Unterschriften, diverse Artikel in der Presse. Im Vorfeld der Kommunalwahl lenkte die Initiative Beethovenschule wieder die Aufmerksamkeit auf dieses Anliegen, indem ein offener Brief an alle Parteien – mit Bitte um Stellungnahme – zugeschickt wurde und die Antworten veröffentlicht.

Inzwischen beschäftigen sich Magistrat und Stadtverordnete mit der Problematik, die nun zum Thema in den Verhandlungen zum Koalitionsvertrag wurden. So war in der Offenbach-Post vom 25. Mai 2011 zu lesen, dass die zwischen SPD, Grünen und Freien Wählern abgeschlossene Koalitionsvereinbarung vorsieht, dass zur Finanzierung des Schulbauprogramms „bestehende Freiflächen an Schulen möglichst nicht eingeschränkt werden sollen“. In einer Protokollnotiz soll es ganz klar heißen: „Es wird kein Quadratmeter Beethovenschulhof verkauft“. Die Initiative begrüßt diese positive Entwicklung! Nun heißt es erst recht: wach bleiben und unsere Position durch gezielte Aktionen weiter vertreten und bei der Gestaltung der Flächen mitwirken.

Unterstützer herzlich willkommen

Hierzu braucht die Initiative Unterstützung! Wer mitmachen möchte oder einfach nur informiert sein möchte, sendet eine Mail an:

info@initiative-bees.de – Ausführlichere Informationen sind jederzeit abrufbar unter: **www.initiative-bees.de**

Projekt "Kiesel"



Manchmal ist die deutsche Schule schwer zu verstehen. Eltern nichtdeutscher Herkunft kennen andere Schulsysteme, haben andere Schulerfahrungen und teilweise Sprachprobleme. Auch sie wünschen sich für ihre Kinder eine gute Schul- und Berufsausbildung, wissen aber oft nicht wie sie helfen und unterstützen können. Für eine aktive Teilnahme und Mitgestaltung des Schullebens müssen oft viele Hürden überwunden werden.

Um die Zusammenarbeit zwischen LehrerInnen und diesen Eltern zu stärken wurde von dem CGIL-Bildungswerk das KIESEL-Projekt ins Leben gerufen. Dabei sollen neue Wege der Annäherung und des Austauschs gefunden und ermöglicht werden.

Mit drei anderen Schulen aus Offenbach nimmt die Beethovenschule an diesem Projekt teil. Unser ehemaliger Rektor Herr Beitler und die Lehrerin Rosi Elsner haben die Aufgabe der „Elternbeauftragten“ übernommen und bieten Unterstützung und Hilfe bei Fragen

- zum deutschen Schulsystem
- zum Übergang von Kindergarten in die Grundschule
- zum Übergang in die weiterführenden Schulen
- zu Elternbriefen
- zu allgemeinen Informationsmaterialien wie Leitfäden, Schulordnung etc.
- zum Projekt „Deutsch+PC“

Im Rahmen des KIESEL-Projekts stehen dazu Dolmetscher und andere Hilfestellungen zur Verfügung.

Für die Eltern der kommenden Erstklässler mit nichtdeutscher Herkunft fand am 7. Juni in der BeeS eine Informationsveranstaltung zum Thema „Gelingener Schuleinstieg und was wir dafür tun können“ statt. Mehrere Mütter der Beethovenschule stellten sich als Dolmetscherinnen zur Verfügung und auch einige Lehrerinnen waren zur Unterstützung gekommen. Das Kiesel-Team hatte Info-Stationen verschiedenen Themen aufgebaut: Tagesablauf eines Schulkindes, der richtige Hausaufgabenplatz, notwendige Schulmaterialien, gesundes Frühstück, der Stundenplan, Fernseh- und Spielzeit usw. Es kam mit den Eltern zu lebhaften und interessanten Gesprächen.

Insgesamt war die Veranstaltung ein voller Erfolg und alle Beteiligten wünschen sich eine Weiterführung des Projektes.

Rosi Elsner

Eine Übersicht der Argumente zum geplanten Verkauf des Pausenhofs

Stadt Offenbach	Initiative BeeS
„Regierungspräsident fordert Verkauf von Grundstücken zur Finanzierung des Schulprogramms“	Fraglich ist aber in welchem Umfang. Es gibt keine Verpflichtung, genau dieses Grundstück zu verkaufen
„Andere Schulen haben weniger Schulhof“	Das kann aber kein Maßstab für Politik sein, dann müsste in allem immer die schlechteste Zustand auf alle angewendet werden.
„5 qm pro Kind reichen“	Namenhafte Sportmediziner bezweifeln dies. Noch nie waren zur Einschulung so viele Kinder wie heute bewegungsgestört.
	Schon heute hat das Viertel zu wenig Spielfläche für Kinder (laut Spielplatz-Rahmenplan der Stadt)
	Die Schule verliert auf dem kleinen Grund jegliches Entwicklungspotenzial. Etwa neue Anforderungen.
	Ökologischer Aspekt durch den Erhalt von Grünflächen



Interview mit dem neuen Hausmeister Herr Zerner



Wie heißen Sie? • Ich heiße André Zerner.

Wie alt sind Sie? • Ich bin 29 Jahre alt und habe am 20. 10. Geburtstag.

Wo sind Sie geboren? • In Frankfurt bin ich geboren.

Was ist Ihr Lieblingessen? • Am liebsten esse ich thailändisch und Pasta.

Machen Sie Sport? • Fußball, Eishockey und Fitnesstraining (Kraft und Ausdauer) finde ich toll.

Was ist Ihr Lieblingshobby? • Mein Hobby ist das Fotografieren. Gerne mache auch ich mit meinen Hunden und Freunden lange Ausflüge.

Haben Sie Haustiere? • Ich habe zwei Hunde.

Haben Sie ein Lieblingsland? • Ja, die USA und Australien.

Wenn Sie drei Wünsche frei hätten, was würden Sie sich wünschen?

• Ich würde mir wünschen, dass es keinen Krieg gibt, dass ich meinen Job behalte und dass ich gesund bleibe.

Was sind Ihre Aufgaben bei uns? • Zusammen gefasst: Alles außer putzen. Der Laden muss laufen.

Wenn Sie nicht bei uns in der Beethovenschule sind, wo sind Sie dann?

• Ich arbeite noch an einer Schule in Frankfurt, an der Buchhügelschule und an der Theodor-Heuss-Schule.

Warum tragen Sie keinen „Blaumann“? Unser alter Hausmeister, Herr Plaumann, hatte immer eine blaue Latzhose an. • Das liegt an mir.

Ich trage gerne lockere Kleidung.

Was war Ihr Lieblingsfach in der Schule?

• Kunst und Sport waren meine Lieblingsfächer. In der Berufsschule mochte ich vor allem das Fach Technologie.

Wenn Sie auf einer einsamen Insel leben könnten, welche drei Sachen würden Sie mitnehmen? • Ich bräuchte einen Fernseher, um mich zu beschäftigen, Zigaretten zum Rauchen, eine Zahnbürste zum Zähneputzen und Trinkwasser.

Das würde ich erfinden... • Dass die Menschen aufhören die Natur und ihre Bewohner zu vernichten.

Lieber Herr Zerner, vielen Dank für das Interview. Es hat uns viel Spaß gemacht. Wir wünschen Ihnen auch weiterhin eine tolle Zeit an der Beethovenschule.

Antonio, Melek, Luisa, Natalie, Jan und die 3c

Naturentdecker voraus: Spaß am und im Hainbach

Kennt ihr den Hainbach? Vor einigen Jahren wurde er aus seinem Korsett, einer Art Kanal, befreit und renaturiert, das heißt, er wurde wieder



in sein ursprüngliches Flussbett gelassen. Nun ist er wieder ein Sandbach und lädt an vielen Stellen zum Verweilen und Spielen ein.

Ein schöner Ort ist der Bereich hinter der Stadthalle. Dort ist der Bach etwas breiter und ganz flach, dass man gut spielen und plantschen kann.

Etwas weiter Richtung Innenstadt ist auch ein großer Bolzplatz. Hier kommt man gut und schnell mit dem Fahrrad hin.

Der Hainbach fließt auch in der Nähe der AWO (Arbeiterwohlfahrt). Beim Parkplatz Nasses Dreieck ist er noch ein Kanal, später aber ebenfalls bereits renaturiert. So kann man mitten im Wald im Bach spielen. Helle Lichtungen locken zum

Picknicken. Ein tolles Ziel bei einer Radtour rund um Offenbach.



Der Bach – ein Lebensraum voller Überraschungen

Ein Kurs für Jungen und Mädchen ab der 2. Klasse. In Zusammenarbeit mit der Volkshochschule Offenbach.

Was schwimmt, krabbelt und fliegt denn da? Junge Naturforscher können an diesem Nachmittag spielerisch viel Wissenswertes zu den Wasserlebewesen und Pflanzen des Baches erfahren. Ihr erkundet hautnah das Leben im Wasser und lernt viel über seine Bewohner!

Kommt doch mit ins Hainbachtal

• **Mittwoch den 17. August 2011** von 14:15 Uhr – 17:00 Uhr (noch 2 Plätze frei) oder

• **Donnerstag den 25. August 2011** von 14:15-17:00 Uhr (10 freie Plätze)

• Treffpunkt + Abholung Uhrtrümchen der Arbeiterwohlfahrt im Hainbachtal

• Anmeldung: Telefonisch 069/83003992 Frau Tomas

• Kosten : **10,- €** für Fördervereinsmitglieder / **11,- €** für Nicht-Mitglieder



Der Industriebahnweg mit dem Rad

Früher wichtige Verbindung zum Güterbahnhof – heute begrünter Fuß- und Radweg durch Offenbach! Besonders der östliche Abschnitt des Offenbacher Industriebahnweges bietet eine attraktive und überraschend grüne Querverbindung am Randbereich der Stadt. Mit der Einstellung des Bahnbetriebs zum 31.12.1993 ging die fast 75-jährige Geschichte der Industriebahn in Offenbach am Main zu Ende. Die etwa 4 km lange Strecke zwischen Ostbahnhof und Spendlinger Landstraße verband ehemals insgesamt 18 Betriebe mit der Fernbahnstrecke Frankfurt - Bebra und der Hafentbahn.

Der Radweg auf der Industriebahntrasse macht es möglich, die Industriegeschichte Offenbachs wieder zu entdecken. Einzelne Ausstellungsstücke aus der Zeit sind zu besichtigen, eine Lore, ein Signal, eine Laufkatze oder verschiedene Weichen, teilweise ist die Firmengeschichte der Industriebetriebe dokumentiert. Fußgänger oder Radfahrer werden aufmerksam gemacht, informiert oder einfach nur unterhalten - man kann Hessens größtes Graffito entdecken!

Ferien in der Gemeinde



Auch in den Ferien, außer im Winter, ist in der Paul-Gerhard-Gemeinde (PGG) Action angesagt. Gemeinsam mit der Lauterborn-Gemeinde (LBG) werden verschiedene Workshops und Ausflüge angeboten.

Mo, 27.06. Workshop:

Papiere marmorieren + Kochen, PGG

Mi, 29.06. Ausflug zum Mit-Mach-

Museum ExperiMINTa, PGG

Fr, 01.07. Fahrrad-Ausflug

zu Goetheturm + Scheerwald; PGG

Mo, 04.07. Ausflug

zum Palmengarten, PGG

Mi, 06.07. Workshop:

Malen wie Emil Nolde, LBG

Fr, 08.07. Workshop:

Spaghetti kochen + alte Spiele, LBG

Infos: Ruth Schlotter, Gemeindepädagogin, Ev. Paul Gerhardt-Gemeinde,

Lortzingstr. 10 (direkt neben der Beethovenschule), Tel. 069/84846399,

Email: pgg-ruth.schlotter@gmx.de

Spielen nach der Schule



Montag und Mittwoch geht es zwischen 11.30 und 13.30 Uhr rund in der Paul-Gerhard-Gemeinde. Denn dann wird in den Kinder- und Jugendräumen Billard oder Fußball gespielt, bei gutem Wetter spielen viele auch im Freien. Manche beginnen mit den Hausaufgaben oder lassen sich Dinge erklären, die sie noch nicht so ganz verstanden haben. Neue Spielsachen werden ausprobiert.

Das Projekt „Spielen nach der Schule“ ist ein Angebot für Kinder der

3. und 4. Klassen der Beethovenschule. Sie kommen, um Freunde zu treffen, zu spielen und bei vertrauten Gesprächspartnern Ärger oder Frust los zu werden. Streitschlichtung ist ebenfalls immer wieder angesagt. Der Austausch mit einzelnen Lehrerinnen ist da oft hilfreich. Dieses Projekt wurde vor mehreren Jahren von den Schülerinnen und Schülern selbst „erklärt“.

Immer wieder kamen sie auf dem Heimweg von der Schule vorbei und baten darum, eine Weile Billard oder Tischfußball spielen zu dürfen. Als es immer mehr wurden, wurde daraus in der Gemeinde ein fester Programmpunkt. Auch trifft sich jeden Mittwoch von 15.30 bis 17 Uhr die Gruppe der Grundschul Kinder, in der immer viel los ist.

Ruth Schlotter



Der Waldzoo

Wer in Offenbach groß geworden ist, kennt auch den Waldzoo im Süden Offenbachs, Nähe der Stadthalle. Neben vielen Haustieren gibt es auch "Exoten" zu bestaunen, wie z.B. die Kängurus oder Stinktiere. Leider hat ein Brand am 1. Mai Schäden an Nebengebäuden angerichtet. Der Großteil der Stroh- und Heuballen wurden vernichtet, aber Menschen und Tiere kamen nicht zu Schaden. Der Waldzoo ist weiterhin geöffnet und freut sich über zahlreiche Besucher.

Neuzugänge sind vier junge Waschbären, deren Mutter sich in einem Dachstuhl eines Hotels eingeknistet hatte. Dort konnten sie natürlich nicht bleiben und leben jetzt im Waldzoo. Zu jedem Tier hat die Besitzerin Susanne Wollensak eine Geschichte zu erzählen. Man muss nur nachfragen.

Geöffnet: Dienstag – Sonntag von 10.00 – 18.00 Uhr
Eintrittspreise: Erwachsene 2,50 €
Kinder 2,00 € (Kinder unter 3 Jahren haben freien Eintritt)

Sommerferien-Aktion:

Mit diesem Coupon erhältst du beim Besuch des Waldzoos in den Sommerferien eine Futtertüte gratis!

Tipps für den Lesesommer

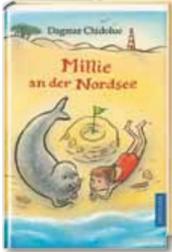


Diesmal kommen die Büchertipps direkt aus der Ferienregion, von Iris Ruch aus der Wyker Buchhandlung auf der Insel Föhr. Egal ob man am Strand, in den

Bergen oder zuhause lesen will – für jedes Alter ist wie immer etwas dabei. Ob Afrika oder die weite unbekannte Welt – tolle Sachbücher entführen in fremde Länder. Viel Spaß!

Millie an der Nordsee

von Dagmar Chidolue (ab 6 Jahre)



Jetzt mit Millie in eine der beliebtesten Ferienregionen Deutschlands reisen: Watt, Wellen und Wind. Millie macht Urlaub an der Nordsee! Hier gibt es so viel zu erleben: Millie besucht die Seehundbänke mit den Baby-Seehunden, unternimmt einen Ausflug nach Legoland und macht eine Wattwanderung. Unglaublich, wie viele Tiere im Watt leben: Wattwürmer, Muscheln und ganz viele kleine Krebse. Wenn nur Millies Füße nicht immer im Schlick steckenbleiben würden ...

Vorsicht, Abenteuer!

7-Minuten-Geschichten zum Lesenlernen (ab 8 Jahre)



„Ich hab's geschafft!“ Welches Kind freut sich nicht darüber, wenn es eine Geschichte ganz allein gelesen hat? Mit den „7-Minuten-Geschichten zum ersten Lesen“ ist der Lesespaß garantiert, denn kurze Geschichten versprechen ein schnelles Erfolgserlebnis. Zwei Bilder und circa vier Sätze in großer Schrift pro Seite machen das möglich. Dieses Buch ist nur für echte Abenteuerer: Der Kampf gegen Ungeheuer, Gespenster, Seeräuber und Bären ist nämlich nichts für schwache Nerven!

Rosa sucht ein Zuhause

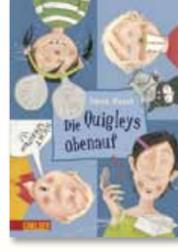
von Jane Simmons (ab 8 Jahre)



Schweinchen Rosa hat die Schnauze gründlich voll! Kein Wunder, denn das Leben auf der riesigen Farm ist alles andere als gemütlich – erst recht mit der Aussicht, irgendwann zu Schinken verarbeitet zu werden ... Kurzerhand nimmt das kecke Schweinchen allen Mut zusammen und ergreift bei der nächsten Gelegenheit die Flucht! Und nun beginnt eine abenteuerliche Reise, auf der Rosa eine turbulente Überraschung nach der anderen erlebt. 5-10 Seiten pro Kapitel, mit Bildern.

Die Quigleys obenauf

von Simon Mason (ab 8 Jahre)



Der dritte Band mit wilden Geschichten und frechen Zeichnungen der Familie Quigley: Will lernt, wie man sich im Hotel so richtig gut benimmt. Seine Schwester Lucy bekommt Ärger, weil sie versucht, so richtig viel Geld zu verdienen. Mama wünscht sich zum Muttertag einen Spaziergang mit der ganzen Familie - aber der wütende Stier war nicht eingeplant. Und Papa hat plötzlich die komische Idee, in ein größeres Haus zu ziehen - da hat er aber nicht mit Will und Lucy gerechnet.

Speed Dating mit Papa

von Juma Kliebenstein (ab 10 Jahre)



Warum soll es Jonas schlecht gehen, nur weil er mit Papa allein wohnt? Doch weil auch Papa findet, dass eine Frau ins Haus muss, geht er mit Jonas zum »Amor-Treff« statt auf den Fußballplatz. Die Frauen, die er dort trifft, sind eine blöder als die andere, findet Jonas. Warum nimmt Papa nicht einfach Lotti von nebenan? Doch Papa will nicht auf ihn hören und schleppt Jonas mit zum »Speed-Dating«. Dort taucht plötzlich Lotti auf und versteht sich mit einem der anderen Herren super...

Karo und Blaumann – Der fliegende Eiffelturm

von Jörg Hilbert (ab 10 Jahre)



Im ersten Fall der Kinder-Krimi Reihe geht es um Gartenzwerge, die gar nicht harmlos sind, Selbststrick-Schafe, Kampfpudding und viele andere verrückte Erfindungen. Wird das Geheimnis des fliegenden Eiffelturms gelöst werden? Karo, Sohn einer alten Detektiv-Dynastie, und Blaumann, die superschlaue, överschmierte Adelstochter mit einer Schwäche für Maschinen, machen sich an die Arbeit. Sehr humorvoll erzählt vom Ritter-Rost-Autor und -Illustrator Jörg Hilbert.

Expedition Afrika – Abenteuer Safari

von Paul Beck (ab 6 Jahre)



Wildes Afrika! Die Naturforscherin Rebecca nimmt die Kinder mit auf eine aufregende Expedition in die faszinierende Tierwelt der artenreichen Savanne. Wer weiß schon, dass Giraffen nur eine halbe Stunde pro Tag schlafen, Leoparden die meiste Zeit auf Bäumen verbringen und Nashörner ihre Schlammkruste zur Abkühlung benötigen? Lasst Euch von den Tieren Afrikas in den Bann ziehen! Mit acht aufwändigen Tiermodellen und Savannenkulisse zum Zusammenbauen.

Insider Adventures – Fahrt ins Unbekannte

von Robin Mundy (ab 9 Jahre)



Auf zu den berühmtesten Expeditionen der Geschichte: Die Kinder begleiten Magellan auf der Suche nach „el paso“, vermessen an Cooks Seite das Paradies der Südeis und bezwingen mit Shackleton das ewige Eis der Antarktis. Sie erleben, wie Thor Heyerdahl die Kon-Tiki nachbaut und sich mit dem Floß auf den Pazifik wagt, um zu beweisen, dass Polynesien von Südamerika aus erreichbar ist, und fiebern mit Chichester mit, der in neun Monaten ganz allein die Welt umsegelt.

... und wer gerade nicht lesen will, sondern draußen unterwegs ist, kann vielleicht folgendes brauchen:

Blumenpresse von small-foot-design:

Verschont eure Bücher! Mit 4 Flügelschrauben leicht bedienbare Presse zum Trocknen von Blättern und Blumen! 18 x 18cm. (7,50 €)



Schnitzmesser von Jako-O:

Ein echtes Messer mit Holzgriff, bei dem die gefährliche Spitze abgerundet ist. Trotzdem sollten Kinder beim Schneiden unter Aufsicht sein! Mit Lederscheide, die man am Gürtel befestigen kann. Maße: 16,5 cm lang, 2,5 cm breit. (12,95 €)



Krabbelkäfer-Pflaster von Pappnase:

Elastische, luftdurchlässige Pflaster mit lustigen Käfern. 20 Pflaster, zwei Motive in einer Metalldose, Maße je Pflaster 7 x 2 cm. (2,95 €)



Englisches Wortsuchrätsel der Klassen 3b und 3c



Finde diese 8 englischen Wörter: Easter egg, white, sunny, ten, blue, red, cat, ruler



paint-Bilder der Klassenstufe 1



paint-Bilder der Klassenstufe 2 und 3



paint-Bilder der Klassenstufe 4



Eine Schulzeitung macht sich nicht von alleine. Daher an dieser Stelle ein ganz dickes DANKE SCHÖN an:

- Die OFFENBACH-POST, auf deren Walzen der Ludwisch gedruckt wurde.
- Die Eltern und Lehrer und Kinder, die Beiträge geschrieben und Bilder gemalt haben.
- Die Fotografen, die uns die schönen Bilder zur Verfügung gestellt haben.



Impressum

Redaktionsteam:
Ute Heidenreich, Monika Prose, Christine Ritter, Renate Schulte-Spechtel, Ilka Söhnchen, Alexandra Tomas.

Mitarbeiter:
Namentlich genannte Autoren

Kontakt:
Schuleternbeirat Beethovensschule
Beethovenstraße 39
63069 Offenbach
e-mail: red.ludwisch@gmx.de

Grafik/Layout: Christine Ritter
Druck: OFFENBACH-POST
Auflage: 600 Stück

